

Weitsicht bei der BFI-Finanzierung



EDITORIAL VON EVA HERZOG // STÄNDERÄTIN,
VORSTANDSMITGLIED POLITIKTEAM FUTURE

Die Schweiz ist vom EU-Rahmenprogramm «Horizon Europe» ausgeschlossen. Die vom Bundesrat beschlossenen und teils umgesetzten Übergangsmassnahmen sind ein Versuch, die Konsequenzen der Nicht-Assoziierung abzufedern. Diese Massnahmen werden aus dem vom Parlament gesprochenen Verpflichtungskredit finanziert. Die Jahrestanchen machen kaum die Hälfte der budgetierten Mittel aus. Neben diesem finanziellen Verlust verlieren Forschende und KMU in der Schweiz aufgrund des Ausschlusses aus dem internationalen Wettbewerb an Reputation – und unsere Hochschulen erleiden einen schleichenden Attraktivitätsverlust. Es zeichnet sich bereits ab, dass Forschende aus der Schweiz abwandern.

Was tun? Auch wenn wir Fürsprecher haben in der EU, allen voran Deutschland und Österreich, kommen die Verhandlungen mit der Europäischen Kommission über die bilateralen Beziehungen nicht vom Fleck. Der Bundesrat ist gefordert, die Situation durch konstruktive Vorschläge zu deblockieren.

Als Parlament können wir für den Forschungsplatz Schweiz im Moment nur etwas tun: genügend Mittel zur Verfügung stellen, für Übergangs- und Ergänzungsmassnahmen. Gleichzeitig müssen wir die Pflichtbeiträge für Horizon Europe im Voranschlag 2023 und in der Finanzplanung bis 2026 einstellen – auch wenn die Beiträge in den kommenden Jahren kumuliert allenfalls höher sind als der gesprochene Verpflichtungskredit – und in Kauf nehmen, den Verpflichtungskredit bei Bedarf durch das Parlament zu erhöhen.

S. 2

HORIZON EUROPE

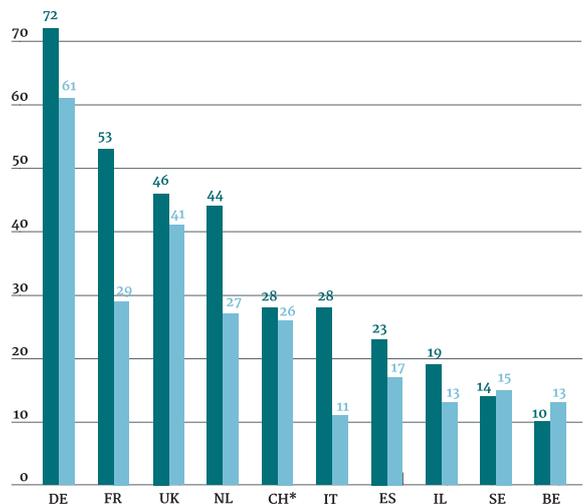
Einsatz von Kantonen und Parlament

Das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation «Horizon Europe» befindet sich im zweiten von sieben Programmjahren. Eine baldige Schweizer Assoziierung ist nicht in Sicht und der Schaden des Ausschlusses wird mit jedem Tag grösser. Kantone und Parlament setzen sich ein, um das exzellente Niveau des Schweizer Forschungs- und Innovationsstandorts zu bewahren.

S. 3

FACTS & FIGURES

ERC: ohne Ausschluss wäre die Schweiz in den Top 5



S. 4

HORIZON EUROPE

Bundesrat beschloss weitere Massnahmen

AKADEMISCHER NACHWUCHS

Braucht es mehr Festanstellungen?

Impressum

Münstergasse 64/66, 3011 Bern / T +41 31 351 88 46
info@netzwerk-future.ch, www.netzwerk-future.ch
Wiederverwendung der Artikel unter Quellenangabe erlaubt. // © Netzwerk FUTURE 2022

HORIZON EUROPE

Einsatz von Kantonen und Parlament

Das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation «Horizon Europe» befindet sich im zweiten von sieben Programmjahren. Eine baldige Schweizer Assoziierung ist nicht in Sicht und der Schaden des Ausschlusses wird mit jedem Tag grösser. Kantone und Parlament setzen sich ein, um das exzellente Niveau des Schweizer Forschungs- und Innovationsstandorts zu bewahren.

Die Schweiz ist seit Beginn des neunten Rahmenprogramms für Forschung und Innovation der EU ein nicht assoziiertes Drittland. Damit bleiben zahlreiche Türen im Bereich der Forschungs- und Innovationszusammenarbeit geschlossen. Eine baldige Assoziierung ist nicht in Sicht und der Schaden des Ausschlusses wird mit jedem Tag grösser. Die getroffenen Übergangsmassnahmen (S. 4) federn die negativen Konsequenzen zurzeit auf finanzieller Ebene ab. Für Yves Flückiger, Präsident von swissuniversities und Rektor der Universität Genf sind «all diese Bemühungen notwendig und lobenswert, doch sie dürfen nicht über das Ausmass des Attraktivitätsverlusts gegenüber jungen Talenten und für den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz als Motor unseres Wohlstands hinwegtäuschen.» Auch der Ruf der Schweiz als verlässliche Partnerin wird geschwächt.

«Der Attraktivitätsverlust gegenüber jungen Talenten ist gross.»

Kantone und Parlament setzen sich ein

Sowohl das Parlament als auch die Kantone engagieren sich, damit die klügsten Köpfe der Schweiz nicht den Rücken kehren und die Schweizer Hochschulen und Forschungsinstitutionen in der Lage bleiben, neue Talente aus dem Ausland anzuziehen. Die Kantone Genf, Basel-Stadt und Basel-Landschaft reichten in der zweiten Jahreshälfte 2021 Standesinitiativen ein, die den Bundesrat auffordern, die notwendigen Schritte für eine rasche Assoziierung der Schweiz an Horizon Europe zu unternehmen. Die Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) beider Räte gaben den Initiativen der beiden Basel Folge. «Wir sehen in der Tat, dass die Aussicht auf eine baldige Assoziierung in weite Ferne gerückt ist», stellt Luciana Vaccaro, Rektorin der Fachhochschule Westschweiz und Präsidentin der Kammer Fachhochschulen von swissuniversities, fest. «Es ist daher

legitim, die Frage nach alternativen Massnahmen zu stellen, auch wenn dies keinesfalls das Ziel der Vollasoziiierung ersetzen darf.»

Schweizer Programm für Exzellenz

Das Parlament denkt bereits über mögliche Lösungen nach und wird aktiv. So ist eine Motion der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats (APK-N) hängig, die «dringliche Massnahmen zugunsten des Schweizer Forschungs-, Bildungs- und Innovationsstandorts» fordert. Jüngst beschloss zudem die WBK-N einstimmig eine Motion, mit der sie vom Bundesrat verlangt, ein umfassendes «Schweizer Programm für exzellente Forschung und Innovation» zu schaffen. Das Programm soll unter anderem neue Fördergefässe aufbauen und die Rahmenbedingungen sicherstellen, um weltweit die besten Forschenden und Start-Ups anzuziehen.

«Wir BFI-Akteure stellen unsere Erfahrung zur Verfügung.»

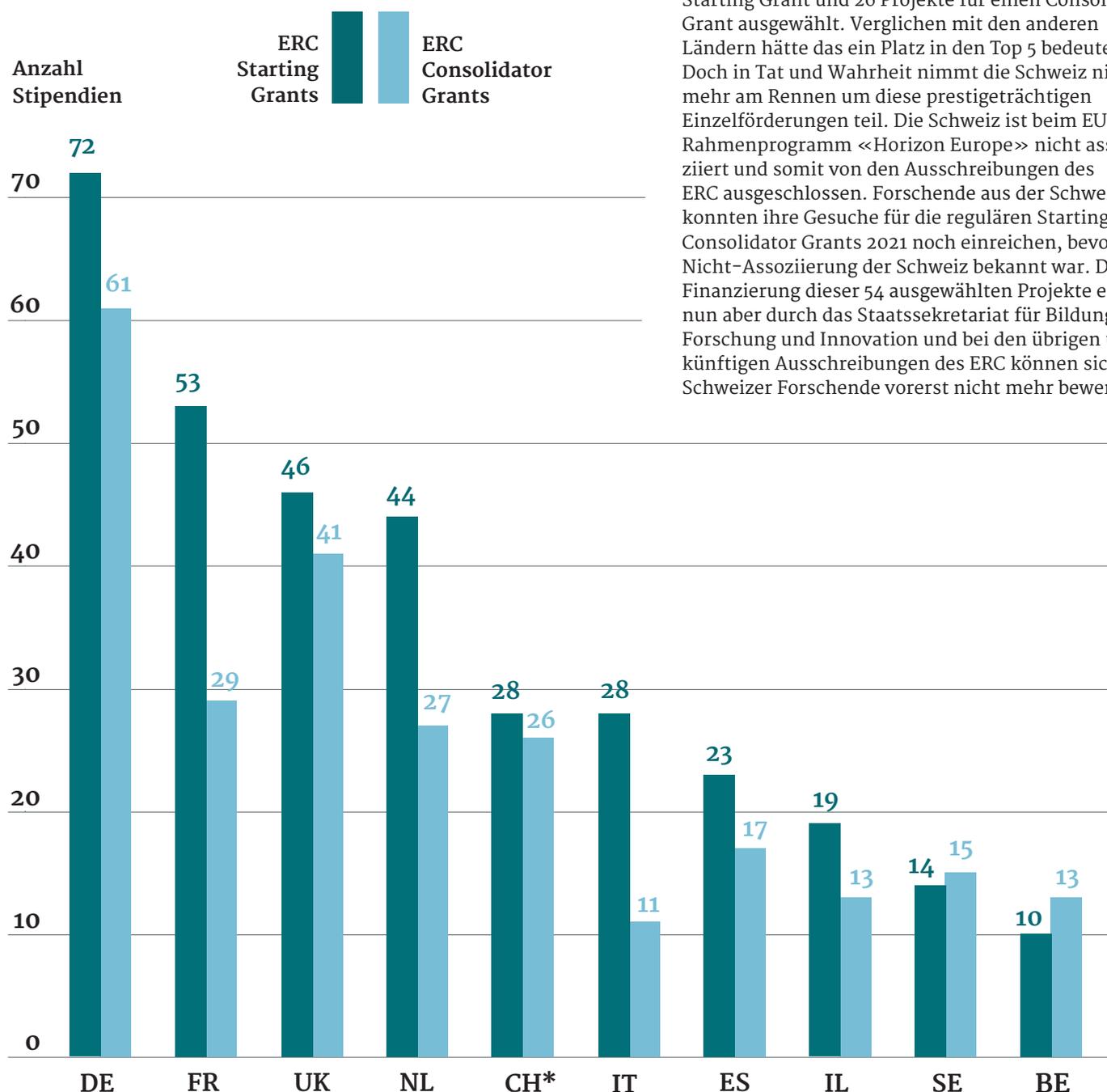
Zusätzliche Anstrengungen nötig

Der Bundesrat empfiehlt die Ablehnung dieser Motion. Er begründet dies mit dem Verweis auf die bereits umgesetzten und die geplanten Massnahmen, in deren Rahmen der Bund Projekte direkt finanzieren kann. Die Schweizer Hochschulen und die Organisationen der Forschungs- und Innovationsförderung unterstützen die Kommissionsmotion im Grundsatz. Sie haben stets betont, dass zur Erhaltung der Exzellenz des Schweizer Wissensplatzes grosse zusätzliche Anstrengungen unternommen werden müssen. «Wir BFI-Akteure stellen unsere Erfahrung zur Verfügung, um die wirksamsten Massnahmen zu entwerfen und umzusetzen», sagt Angelika Kalt, Direktorin des Schweizerischen Nationalfonds. «Wir verfügen über das Know-how und kennen die Bedürfnisse der Forschenden und innovativen Unternehmen.»

Das Netzwerk FUTURE empfiehlt die Motion 22.3375 der WBK-N «Schweizer Programm für exzellente Forschung und Innovation» zur Annahme.

FACTS & FIGURES

Stipendien des Europäischen Forschungsrates (ERC) 2021 im Ländervergleich



ERC: ohne Ausschluss wäre die Schweiz in den Top 5

Im Rahmen der Ausschreibungen des Jahres 2021 hätte der Europäische Forschungsrat (ERC) 28 Projekte von Forschenden in der Schweiz für einen Starting Grant und 26 Projekte für einen Consolidator Grant ausgewählt. Verglichen mit den anderen Ländern hätte das ein Platz in den Top 5 bedeutet. Doch in Tat und Wahrheit nimmt die Schweiz nicht mehr am Rennen um diese prestigeträchtigen Einzelförderungen teil. Die Schweiz ist beim EU-Rahmenprogramm «Horizon Europe» nicht assoziiert und somit von den Ausschreibungen des ERC ausgeschlossen. Forschende aus der Schweiz konnten ihre Gesuche für die regulären Starting und Consolidator Grants 2021 noch einreichen, bevor die Nicht-Assoziierung der Schweiz bekannt war. Die Finanzierung dieser 54 ausgewählten Projekte erfolgt nun aber durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation und bei den übrigen und künftigen Ausschreibungen des ERC können sich Schweizer Forschende vorerst nicht mehr bewerben.

* Eingereichte Forschungsprojekte aus der Schweiz wurden noch geprüft, bevor der Status der Schweiz als nicht-assoziierter Drittstaat fest stand. Die Finanzierung wird vom Bund (via das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) gewährleistet.

HORIZON EUROPE

Bundesrat beschloss weitere Massnahmen

Aufgrund der Nicht-Assoziierung der Schweiz am EU-Rahmenprogramm «Horizon Europe» (2021–2027) hiess der Bundesrat für das restliche Jahr 2022 erneut Übergangsmassnahmen gut. Wie im Jahr 2021 beauftragt er den Schweizerischen Nationalfonds und die Innosuisse, zu den Einzelförderungen des Europäischen Forschungsrates (ERC) respektive Projektförderungen des Europäischen Innovationsrates (EIC) analoge Förderangebote zu schaffen. Im Rahmen dieser können Schweizer Forschende und KMU direkt durch den Bund finanziert werden. Zudem beschloss der Bundesrat Übergangsmassnahmen für die strategischen Bereiche Hochleistungsrechnen, Quantenforschung und Raumfahrt, von denen die Schweiz gänzlich ausgeschlossen ist. Ergänzend und unabhängig einer Assoziierung will der Bundesrat die internationalen Forschungsnetzwerke ausbauen und eine nationale Quantum-Initiative lancieren. Dafür plant er in den Jahren 2023 und 2024 Investitionen in der Höhe von 15 Millionen Franken für Forschungsk Kooperationen und 10 Millionen Franken für Quantum.

AKADEMISCHER NACHWUCHS

Braucht es mehr Festanstellungen?

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung, und Kultur des Nationalrats (WBK-N) will den Bundesrat beauftragen, die Themen Prekarität, Gleichstellung und akademischer Nachwuchs im sogenannten Mittelbau an den Schweizer Hochschulen zu beleuchten. Mit 15 zu 10 Stimmen beschloss sie das Postulat «Für Chancengleichheit und die Förderung des akademischen Nachwuchses». Ein Bericht soll etwa klären, ob eine beträchtliche Anzahl fester Stellen für Forschende nach dem Doktorat geschaffen werden kann. Damit reagiert die WBK-N auf zwei Petitionen, die mehr Festanstellungen im akademischen Bereich fordern. Die Minderheit lehnt das Postulat ab, da sie die bis anhin umgesetzten Massnahmen der universitären Hochschulen als ausreichend erachtet. Diese haben bereits die Anzahl Assistenzprofessuren mit «Tenure Track» (bedingte Zusage für eine unbefristete Professur) erhöht, zusätzliche unbefristete Stellen unterhalb der Professur geschaffen und setzen auf eine stärkere Strukturierung der Postdoc-Phase.

IN KÜRZE

«Swiss Accelerator» lanciert

Innosuisse führt den «Swiss Accelerator» ein. Dieser stellt eine Übergangsmassnahme dar für das Förderinstrument «Accelerator» des Europäischen Innovationsrates, zu dem Schweizer Start-ups und KMU aufgrund der Schweizer Nicht-Assoziierung am EU-Rahmenprogramm Horizon Europe keinen Zugang haben. Die Unternehmen können sodann direkte finanzielle Förderungen für ihre Einzelprojekte beantragen.

SWEET: Vierte Ausschreibung

Das Bundesamt für Energie startete die vierte Ausschreibung des Energieforschungsprogramms Swiss Energy Research for the Energy Transition (SWEET). Das Leitthema heisst «Ko-Evolution des Schweizer Energiesystems und der Schweizer Gesellschaft und ihre Darstellung in koordinierten Simulationen». Ein Forschungskonsortium wird während 10 Jahren mit einem Budget von 10 Millionen Franken gefördert.

Bei Patentanmeldungen führend

Im Jahr 2021 wurden beim Europäischen Patentamt (EPO) 8'442 Patente aus der Schweiz angemeldet – das sind 3,9% mehr als im Vorjahr. Mit 969 Patenten pro Million Einwohnerinnen und Einwohner führt die Schweiz die Rangliste der Patentanmeldungen im Verhältnis zur Bevölkerung mit grossem Abstand an.

Beitritt zu sechs Forschungsinfrastrukturen

Der Bundesrat überwies dem Parlament die Botschaft zum Beitritt der Schweiz zu sechs europäischen Forschungsinfrastrukturnetzwerken. Bis anhin ist die Schweiz im Rahmen des «European Research Infrastructure Consortium» (ERIC) an acht solcher Forschungsinfrastrukturen als Beobachterin beteiligt. Eine Mitgliedschaft ermöglicht es Forschenden in der Schweiz, das volle Potenzial der internationalen Zusammenarbeit auszuschöpfen.